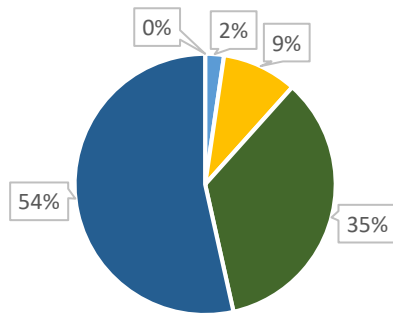
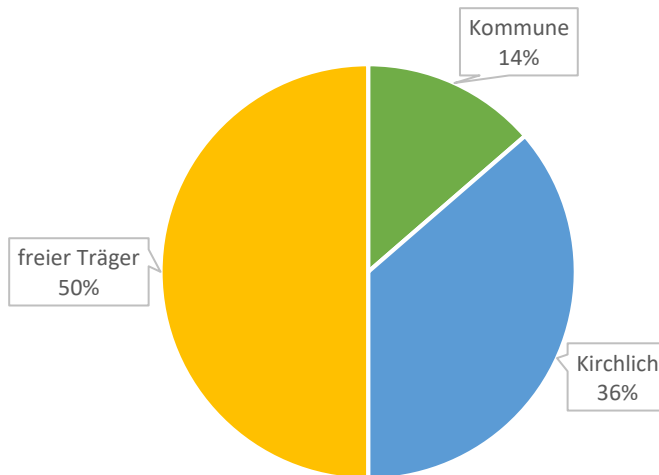


Arbeitsort

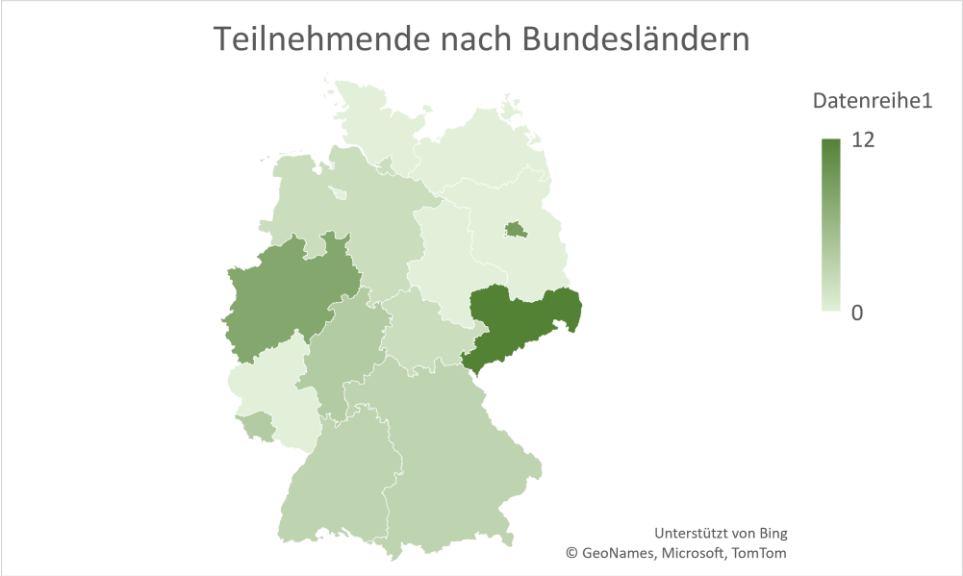
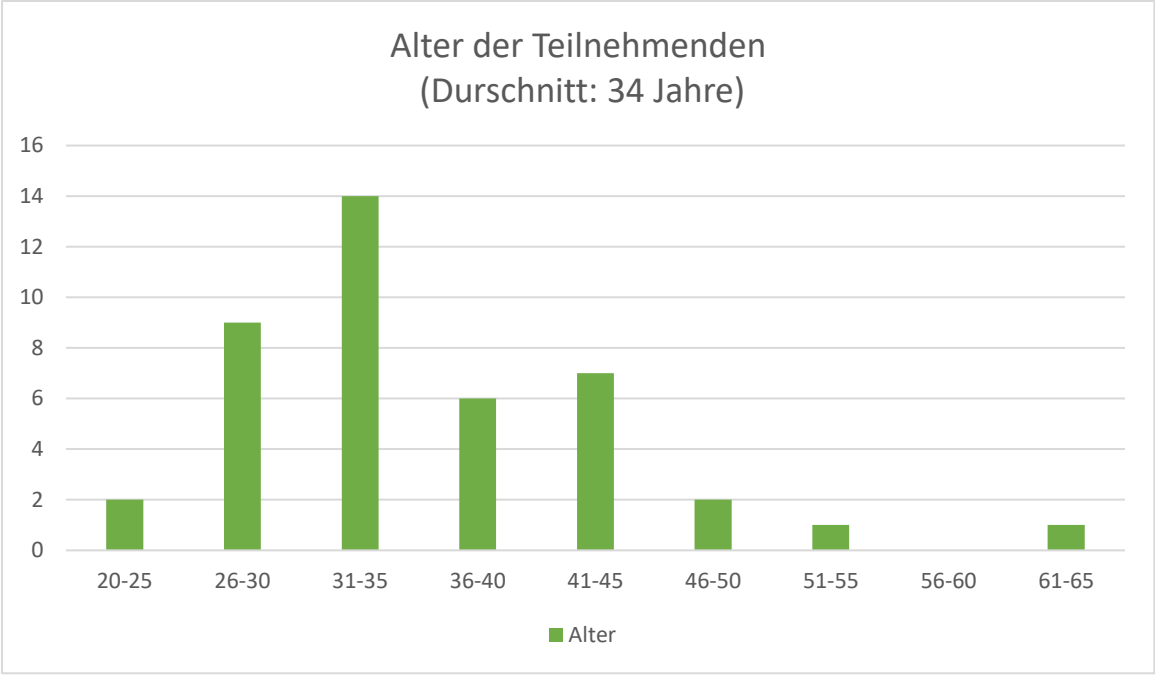


- ländlicher Raum (kleiner 5000 Einwohner:innen)
- Kleinstadt (5000-20.000 Einwohner:innen)
- Mittelstadt (20.000-100.000 Einwohner:innen)
- kleinere Großstadt (100.000-500.000 Einwohner:innen)
- große Großstadt (über 500.000 Einwohner:innen)

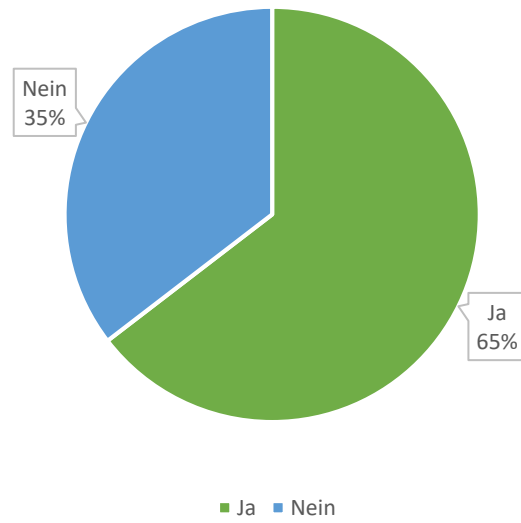
Träger



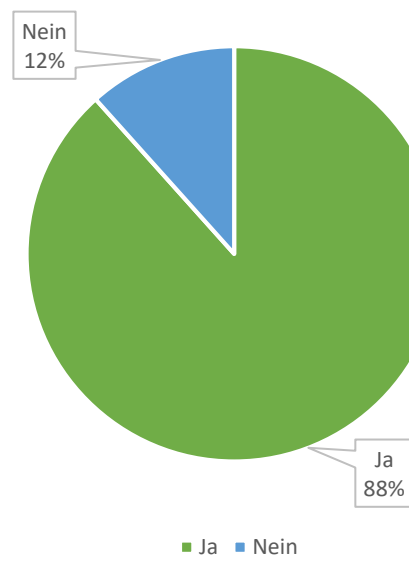
- Kommune
- Kirchlich
- freier Träger



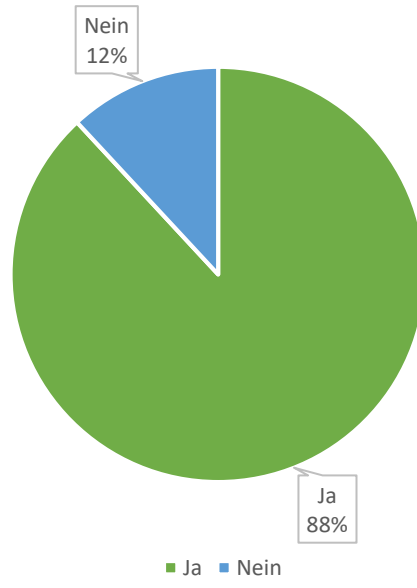
Arbeiten Sie ausschließlich im Streetwork?

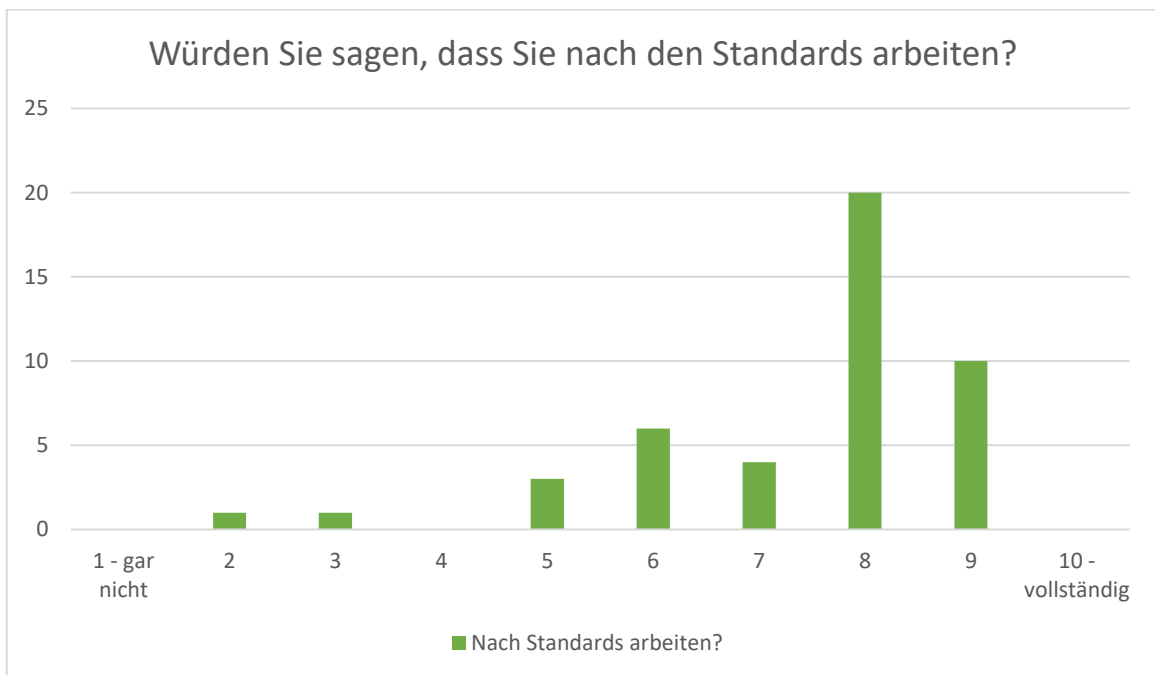


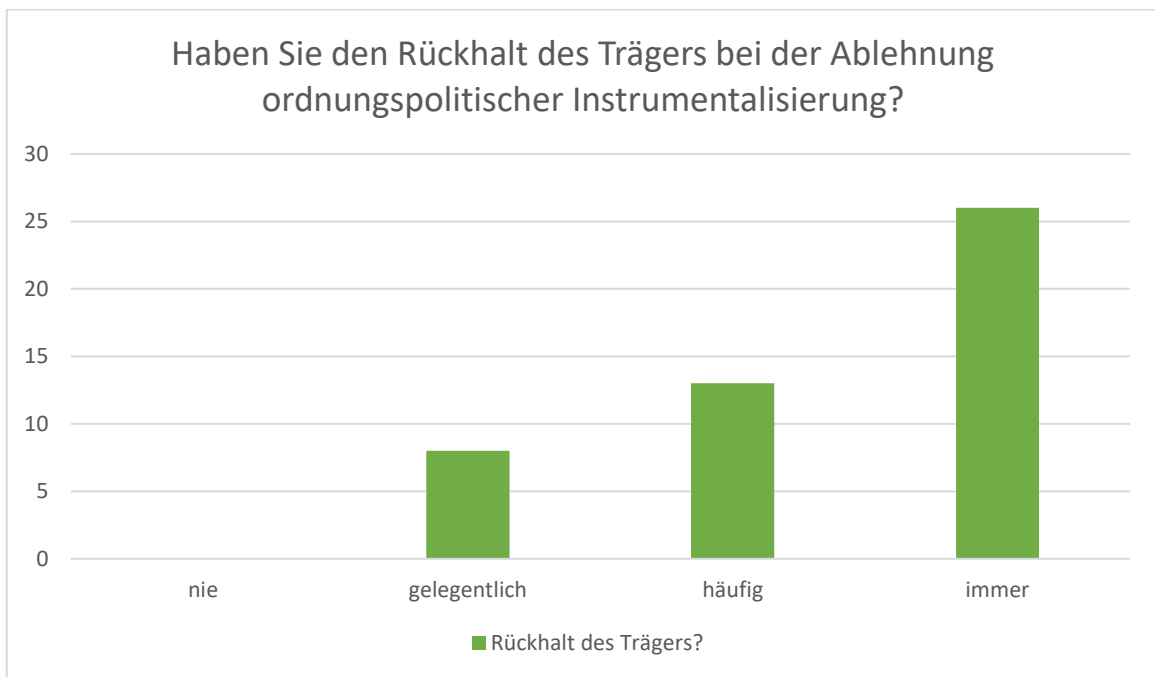
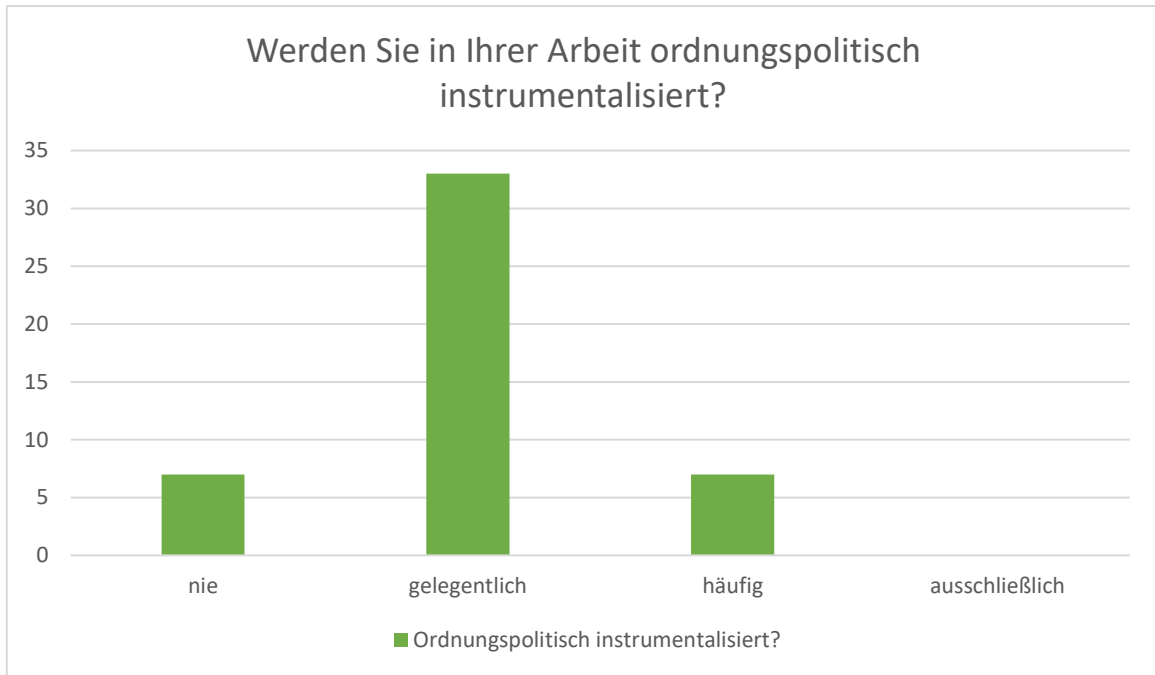
Arbeiten Sie ausschließlich mit Erwachsenen?



Zugang zu Supervision?

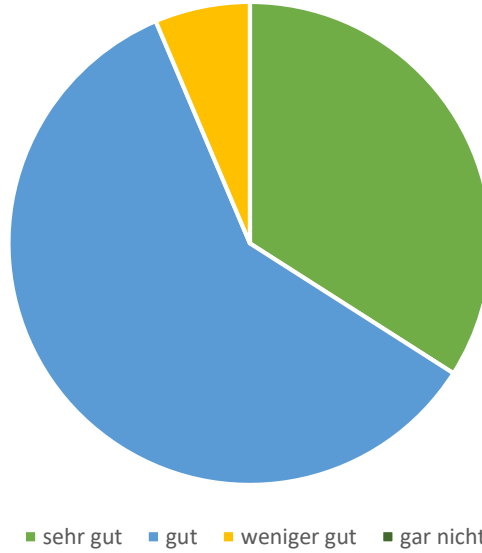




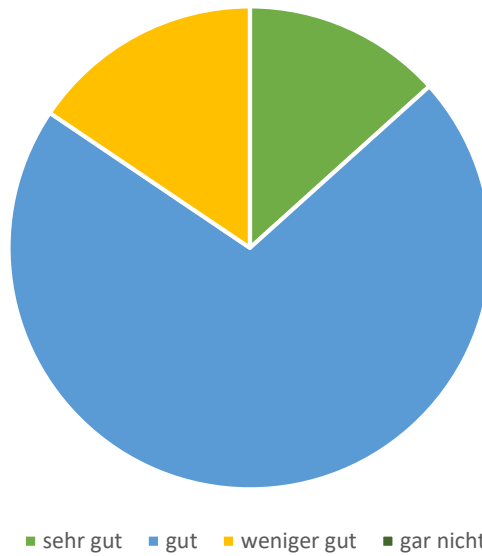


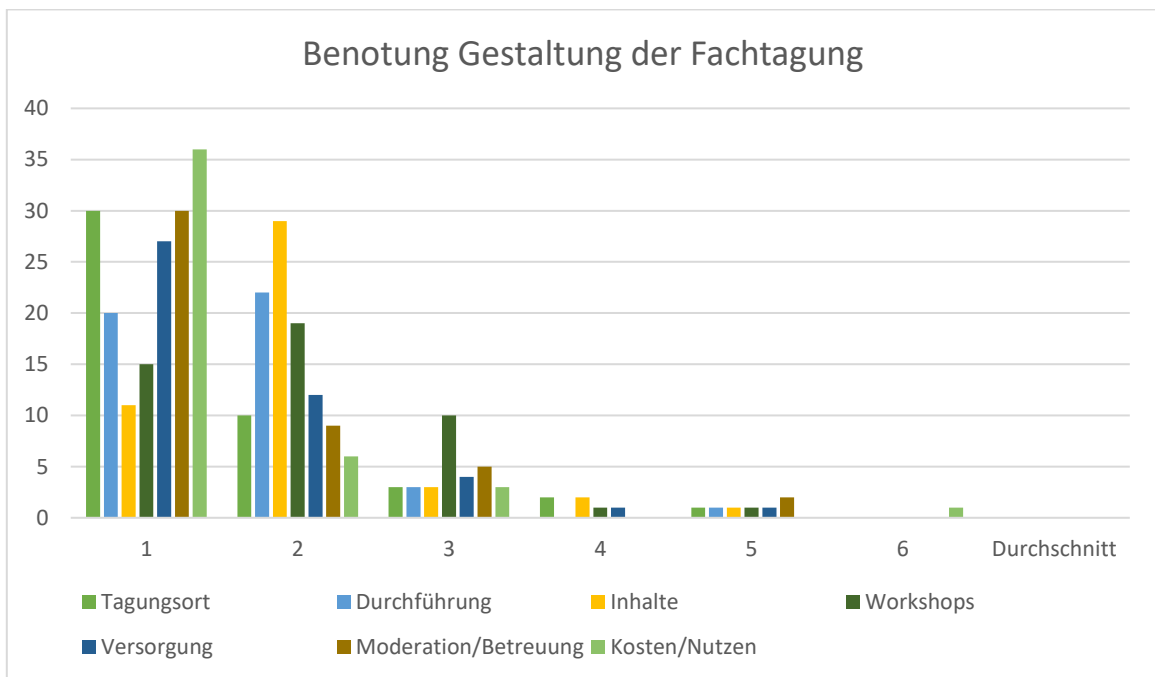
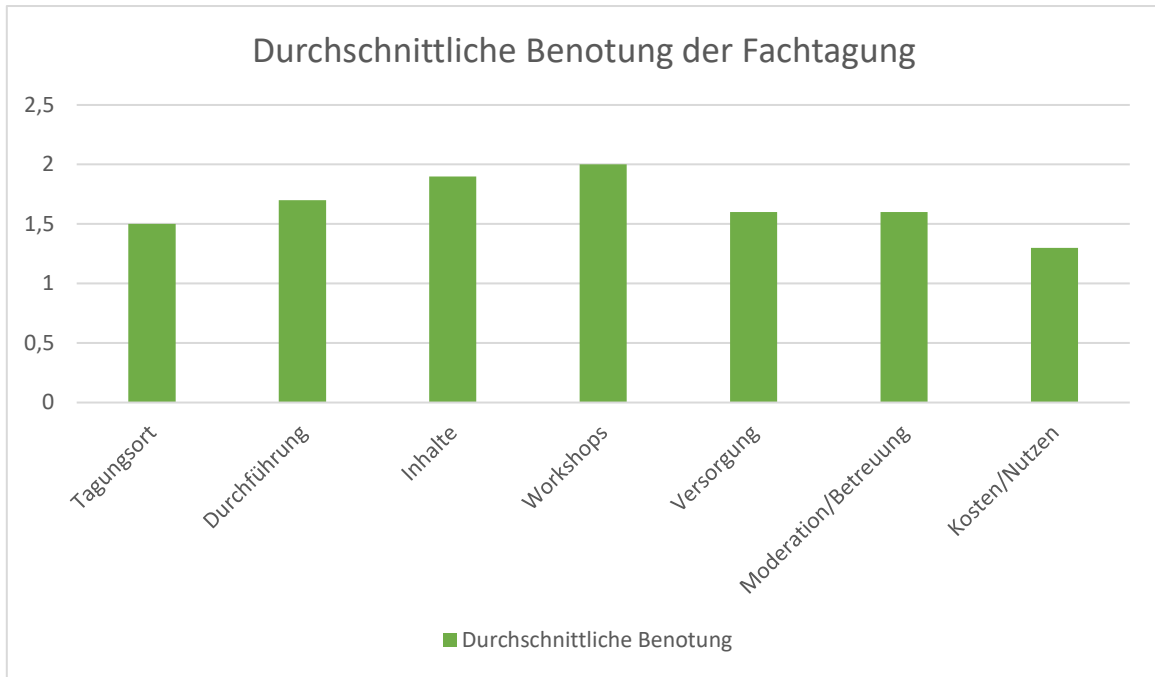
Zur Tagung

Entprechen die Ergebnisse den persönlichen Erwartungen



Sind Ergebnisse in der Praxis umsetzbar?





Welche praktischen Bedingungen verhindern aus Ihrer Sicht die Umsetzung der Ergebnisse der Tagung?

Die gegebenen Antworten waren sehr vielfältig, lassen sich aber unter einigen Oberbegriffen zusammenfassen. So wurden gehäuft die gegebenen Rahmenbedingen kritisiert, v.a. in Bezug auf fehlenden Ressourcen in finanzieller und personeller Hinsicht. Daran schließen sich v.a. die hohe Arbeitsbelastung im Alltag, Zeitmangel und gesundheitliche Folgen und Probleme an. Auch politische, rechtliche und teils trägereigene Faktoren wurden als Hindernisse angegeben.

Was fehlte aus ihrer persönlichen Sicht?

Vor allem praxisbezogene „Best Practice“ Beispiele wurden hier genannt, ebenso bestand der Wunsch nach mehr inhaltlicher Tiefe. So wurde vor allem genannt, mehr bzw. längere Workshops anzubieten und dafür den Anteil an Vorträgen zu reduzieren. Gleichzeitig war einem Großteil der Antworten zu entnehmen, dass der Wunsch nach mehr Raum für Austausch und Vernetzung besteht.

Daneben wurden die ein oder anderen strukturellen Probleme der Tagung angesprochen, wie die technischen/räumlichen Bedingung, der Wunsch nach einer aktiveren (schlichtenden) Moderation während der Diskussionen und das Bedürfnis nach mehr bzw. längeren Pausen.

Wünsche für die nächste Tagung?

Thematisch wurde vielfach der Wunsch geäußert, sich künftig mit dem Thema EU-Bürger*innen zu befassen. Ebenfalls wurde mehrfach das Thema Housing First genannt. Daneben kamen die Punkte Selbstorganisation, bundesweite Vernetzung/politische Einflussnahme und die Standards der Straßensozialarbeit auf. Einzelne weitere Themen waren geschlechtsspezifisches Streetwork/Feminismus, das Rollenverständnis als Straßensozialarbeiter*in und Gewalt auf der Straße.

Allgemein betrachtet wurde auch hier der Wunsch nach mehr Raum für die Workshops sowie längere Erholungspausen bei den künftigen Tagungen genannt. Ein häufiger Punkt war neben dem Austausch zudem praxisbezogene Stadtführungen, auch um Abwechslung zu den theoretische Inputs zu haben.